

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Februar 2013 · 9. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Praktisch bei der KuK
Porträt – S. 2

QR-Codes, die kleinen
Alleskönner – S. 3

Mehr als Daddeln
S. 5

Heidelkrug in
Frauenhand – S. 14

Nur zum Teil lustig

So langsam löst sich die Affäre um Thierse Schwabenschelte in allgemeinem Gelächter auf. Und eigentlich könnte ein jeder Schwabe nun mitleidig über die Verwirrtheiten eines alternden Politikers grinsen, der offenbar nicht mehr so richtig wusste, was er sagt. So mancher Berliner hat manchem Schwaben geraten, die Sache nicht so hoch zu hängen. Aber am Prenzelberg gibt es eben noch immer Graffiti, die zum Töten von Schwaben aufrufen. Wenn man bedenkt, dass vor zwei Jahren ein Mann verurteilt wurde, der aus »Schwabenhass« am Prenzlauer Berg elf Mal in Hausgängen Kinderwagen anzündete, scheint es offensichtlich Menschen zu geben, bei denen diese Parolen auf fruchtbaren Boden fallen. Und schließlich noch eines: Hätte Thierse statt »Schwaben« »Türken« gesagt, hätte er nun ein Parteiausschlussverfahren am Hals, hätte er »Juden« gesagt, würde die Staatsanwaltschaft ermitteln.
Peter S. Kaspar

3, 2, 1... nicht mehr meins

Blitzeinbrüche im Kiez

Sperrangelweit offen stand die Wohnungstür, als Stefan H. Ende Dezember aufwachte. Während er schlief, hatte er in seiner Wohnung in der Mittenwalder Straße Besuch von Einbrechern gehabt. Laptop, Fotoapparat, Portemonnaie und ein paar CDs hatten die Diebe entwendet – leichte Beute im wahren Sinne des Wortes. Vor allem aber: schnelle Beute. Denn wie auch bei den meisten anderen Einbruchsfällen, so weiß auch die Polizei, muss es sich um einen Blitzeinbruch gehandelt haben. Tür auf, Mitnehmerswertes einstecken und so schnell wie möglich raus. Ein Blick auf die Polizeikriminalstatistik verheißt nichts Gutes. Abgesehen von einem minimalen Rückgang



STANGENSCHLOSS UND RIEGEL können helfen, Einbrecher von ihrem Vorhaben abzubringen. Fotos: rsp

im Jahre 2010 steigt die Fallzahl in der Kategorie »Wohnraumeinbruch-diebstahl« seit 2005 kontinuierlich an. 2011 waren es mit 11.006 gemeldeten Einbrüchen schon fast doppelt so viele wie sechs Jahre zuvor. Parallel dazu sinkt

die Aufklärungsquote und lag zuletzt (2011) bei mageren 8,1 Prozent. Nur ein schwacher Trost für Kreuzberger bleibt da, dass sich die Zahlen für Einbrüche in Villen und Einfamilienhäusern noch mieser entwickeln.

Auch wenn die meisten Einbrüche laut Polizei in Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf begangen werden, darf das nicht als Entwarnung für Kreuzberg verstanden werden. In der Mittenwalder Straße etwa wurden allein im Dezember noch drei weitere Fälle gemeldet. Ein Grund dafür dürften die vor allem in Altbauten oft schlecht gesicherten Wohnungstüren sein – gepaart mit der sicher nicht unbegründeten Annahme potentieller Täter, im Südwesten Kreuzbergs auf zumindest bescheidenen Wohlstand zu treffen.

Tatsächlich lassen sich viele Altbautüren oft in Sekunden und ohne großen Aufwand öffnen.

Fortsetzung auf Seite 2.

...und ewig feiert die KuK

Am 1. März erscheint die 100. Ausgabe

Hurra, die KuK wird Hundert! Also, um genau zu sein, wird sie nicht hundert Jahre alt, sondern am 1. März hundert Ausgaben alt. Dazu wird es natürlich in vier Wochen eine entsprechende Jubiläumsausgabe geben. Warum wir dieses bedeutende Datum bereits jetzt erwähnen, liegt eigentlich auf der Hand. Einerseits ist es die Vorfreude, und andererseits die Freude darüber, dass wir diese Freude mit unseren Lesern, Anzeigenkunden, und Freunden gemeinsam mit einem großen Fest begehen wollen.

Wie meistens bei solchen Angelegenheiten,



HEREINSPAZIERT: Am 1. März feiert die KuK ihre 100. Ausgabe. Foto: phils

verziehen wir uns vor-sichtshalber unter die Erde und bereiten im Too Dark, der wichtigsten Kellerkneipe in der Fürbringerstraße, einen wahren Festsaal vor. Es wird, auch das sind

darüber, wenn von der daneben stehenden Spendenbox reichlich Gebrauch gemacht wird.

Dafür gibt es auch ein Programm, das sich aus Bewährtem und Neuem

zusammensetzt. Wie es genau aussieht, wird an dieser Stelle natürlich noch nicht verraten. Nur soviel: Wer viel über den Kiez weiß, ist auch an diesem Abend wieder klar im Vorteil.

Doch der Abend wird keine Aneinanderreihung von vielen, vielen Programmpunkten sein. Es bleibt genügend Zeit und Raum, um die eine oder andere Erinnerung aus fast achteinhalb Jahren KuK oder auch brisante Neuigkeiten auszutauschen, die es möglicherweise noch ins Blatt schaffen könnten. Dann aber frühestens zur einhundertuntersten Ausgabe. **kuK**

Am Tresen gehört

Es kann ja nicht immer Pils sein, und so war es in jenem Kreuzberger Pub auch eher das Guinness, das in Strömen floss. Dazu wurde unter Gitarrenbegleitung gesungen, und eigentlich war es wie immer. Nur eben, dass da dieser Besucher aus dem Süddeutschen war. Der konnte auch Gitarre spielen, und er kannte auch viele Lieder, doch deren Herkunft war nicht wirklich irisch. Vielmehr handelte es sich um Liedgut aus einem gewissen Freistaat, das zwar angenehm zu hören, aber nicht nur für den Autor dieser Kolumne umso schwerer zu verstehen war. Doch als der Mensch dann »noch a Hoalbe« bestellte, riss einem Gast der Multikultifaden: »Ey, dit hier is 'n Irish Pub, keen Bayerisch' Pub.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren
Herausgegeben von Peter S. Kaspar
Chefredakteur: Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst: Cordelia Sommmhammer
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Ben Eichen Almut Gothe Robert S. Plaul Philipp Schmidt Stefan Schmidt Cordelia Sommmhammer Frank Stiefel Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin-Lichtenrade Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

So spannend kann die KuK sein

Bonni Bennewitz macht ihr Schülerpraktikum bei der Kiezzeitung

Als für die Schüler der 9. Klasse des Leibnizgymnasiums das zweiwöchige Betriebspraktikum anstand, entschieden sich einige für Kitas, andere für die Polizei, die nächsten versuchten sich im Chemielabor, und selbst ein Blumenladen stand auf der Wunschliste der Schüler.

Die 14jährige Bonni Bennewitz wollte zur Zeitung. Die großen Blätter waren ihr entschieden zu groß. Bei einer kleinen, so dachte sie, würde sie unter dem Strich viel mehr mitbekommen. Und so trat die Schülerin ihr Praktikum bei KIEZ UND KNEIPE an. Zum ersten Mal kam auf diese Weise eine Praktikantin zur KuK. Trotzdem ist der Umgang mit dem journalistischen Nachwuchs jetzt nicht ganz neu für das Kreuzberger Stadtteilmagazin. Vor sechs Jahren betreute die KuK die Jugendzeitschrift Ber:links.

Dass ein Stadtteilmagazin nicht nur dadurch entsteht, dass wohlgelaunte Redakteure schlaue Texte schreiben, erfuhr Bonni schon an ihrem ersten Tag. Da wurde sie nämlich von Marianne Latsch in ein ebenso heikles wie notwendiges Thema einge-

weiht. Wer nämlich eine Zeitung macht, muss sie auch bezahlen können, und da führt nun mal kein Weg an Anzeigen vorbei.



AM LAYOUT: Fränk baut mit Bonni eine Seite.

Doch das Journalistische sollte auch nicht zu kurz kommen. Fränk Stiefel machte Bonni mit den Grundlagen der Interview- und Recherche-technik vertraut und ließ sie dann auch schon die ersten Zeilen formulieren.

Das Kerngeschäft von Fränk ist indes die Grafik. Deshalb fielen Layout und Bildbearbeitung ebenfalls in sein Resort – und da erlebte er dann doch eine große Überraschung. »Bonni ist ein echtes Naturtalent«, meint er anerkennend.

Mit Robert S. Plaul ging es auf Tour. Bonni begleitete ihn ins Computerspielermuse-

um und dann auch auf den weitesten Ausflug ihres Praktikums: In die Druckerei nach Lichtenrade.

Zu den nicht immer besonders beliebten Pflichtaufgaben gehören das Erstellen des Terminkalenders oder das Korrekturlesen. Dieser Themen hatte sich Cordelia Sommmhammer angenommen.

Für die etwas luftigeren Themen wie Presserecht, Philosophie des Blattes oder Ausbildungswege war dann Chefredakteur Peter S. Kaspar zuständig. Mit ihrem Praktikum war Bonni – mindestens

bis Redaktionsschluss – sehr zufrieden: »Ich finde es sehr spannend, denn ich kann hier auch Dinge ausprobieren und sehen, ob es klappt.« Das ist nicht bei allen ihren Klassenkameraden so, hat sie erfahren. Manche müssen fegen, andere können nur zuhören. Sie darf zum Beispiel für die KuK-Bilderseite fotografieren. Dass sie mit großem Talent gesegnet ist, davon können sich die KuK-Leser im Mitteilteil dieser Ausgabe überzeugen.

Sie kann sich vorstellen, auch über das Praktikum hinaus mal etwas für das kleine Stadtteilmagazin zu machen – wenn ihr denn dazu noch die Zeit bleibt. Sie macht Ballett, betreibt einen kleinen Blog, kümmert sich um Hunde. Ein echtes Multitalent eben.



ANZEIGEN gehören auch zur Zeitung erklärt Marianne der Praktikantin Bonni. Foto: psk

Stahlblech, Riegel, Stangenschloss

Viele Türen sind nur unzureichend gegen Einbrecher geschützt

Fortsetzung von Seite 1.

Gerade die in Altbauten üblichen Doppelflügeltüren sind ein willkommendes Einfallstor für Einbrecher. Ist der Standflügel nicht richtig gesichert, lassen sich solche Türen oftmals mit wenig Gewalt aufdrücken. Die Kassetten in Kassettentüren – also die Holz- oder Glasflächen in den Rahmen – halten beherztem Werkzeugeinsatz oft nicht lange stand. Darüber hinaus haben

Altbautüren oft so viel Spiel, dass sich die Falle einer nicht verriegelten Tür einfach mit einer geeigneten Plastikkarte öffnen lässt.

Guten Schutz bieten da etwa Stangenschlösser, zusätzliche Riegel am Standflügel und die ganzflächige Stabilisierung der Türflügel mit Stahlblech- oder Multiplexplatten. Einziger Haken ist, dass bei derartigen Umbauten der Vermieter zustimmen muss. Und auch Wohnungseigentümer sollten

im Vorfeld in der Teilungserklärung überprüfen, welche Maßnahmen eine Genehmigung der Eigentümergemeinschaft erfordern.

Das Wichtigste aber ist Selbstdisziplin. Denn oftmals tragen Einbruchopfer an ihrem Schicksal zumindest eine Mitschuld. Erfahrungsgemäß suchen die Täter nach der besten Tatgelegenheit. Ist dann die Wohnungstür noch nicht einmal abgeschlossen oder stehen im Erdge-

schoß die Fenster offen (oder auf Kippstellung), dann wird zugeschlagen.

Auch Stefan hatte seine Tür nur ins Schloss fallen lassen, als er am Vorabend müde nach Hause kam – ein Fehler, der ihm sicher so bald nicht mehr passiert. rsp

Weitere Informationen zum Einbruchschutz gibt es bei der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle am Platz der Luftbrücke und im Internet unter dem KuK-Link: kuk.bz/2sy

Vom Pixelbild zur Wochenkarte

Werbewirksamer Mehrwehrt durch QR-Codes und Kurzlinks

Mittlerweile sind sie wohl jedem schon einmal begegnet, diese schwarzweißen Pixelmosaiken, die man durchaus für (wenn auch etwas einfalllose) abstrakte Kunst halten könnte. Sie werden nicht nur auf Fahrscheinen und als Briefmarkenersatz verwendet, sondern tauchen immer mehr auch auf Plakaten und in Zeitungsanzeigen auf.

Diese Bildchen heißen 2D-Barcodes und sind im Prinzip eine Weiterentwicklung der seit einigen Jahrzehnten zum Beispiel auf Waren im Supermarkt verbreiteten Strichcodes. Ebenso wie diese dienen sie dazu, Zahlen oder Text – zum Beispiel eine Webadresse (URL) – maschinenlesbar darzustellen, allerdings passen bei der zweidimensionalen Variante deutlich mehr Zeichen auf die gleiche Fläche. Es gibt verschiedene Stan-

dards von 2D-Barcodes, die für unterschiedliche Einsatzzwecke entwickelt wurden. Außerhalb der Logistik-Branche wohl am weitesten verbreitet sind die in den 1990er Jahren zur Markierung von Baugruppen und Komponenten für den japanischen Autokonzern Toyota entwickelten QR-Codes, wobei »QR« für »quick response«, also »schnelle Antwort« steht.

Zum Auslesen dieser Codes benötigt man eine digitale Kamera und ein Computerprogramm, das das Pixelmuster wieder in Text zurückverwandelt. Das klingt zwar auf den ersten Blick etwas aufwändig, ist es aber in Zeiten der Smartphones nicht mehr. Mit Hilfe einer App wie i-nigma oder RedLaser (beide kostenlos sowohl für Android-Geräte als auch für iPhones erhältlich) und



SCAN MICH AB! Einfach hier mal das Smartphone drüberhalten.

der Kamera des Telefons können QR-Codes ausgelesen werden. Die App weiß dann in der Regel auch gleich, was mit dem im Code versteckten Inhalt zu tun ist – seien es Adressdaten auf einer Visitenkarte, die im Telefonbuch des Handys gespeichert werden können oder eine URL, die mit dem Browser geöffnet wird.

Je kürzer der im QR-Code gespeicherte Text ist, desto einfacher ist das Pixelmuster, was

den Vorteil hat, dass es auch sehr klein gedruckt noch problemlos auszulesen ist. Soll eine lange Webadresse (etwa www.kiezundkneipe.de) als QR-Code dargestellt werden, bietet es sich daher an, einen URL-Kürzungsdienst wie bit.ly zu verwenden, bei dem eine kurze URL (bit.ly/Wcj47M) auf den langen Link umgeleitet wird. Der zusätzliche Vorteil dieser Kurz-URLs ist, dass sie schneller abgetippt werden können.

Dem Webmaster der KIEZ UND KNEIPE war das nicht genug, und so ist die KuK jetzt vermutlich die erste Kreuzberger Kiezeitung weltweit, die unter der eigenen Domain kuk.bz einen eigenen URL-Kürzungsdienst betreibt.

Damit schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Einerseits werden ab sofort extrem lange Webadressen, die

nicht nur im Druckbild eher sperrig daherkommen, im Artikel durch Kurzlinks ersetzt, und andererseits können unsere Anzeigenkunden mit Hilfe eines kleinen QR-Codes in der Anzeige auf ihre Webseite verwiesen – und zwar nicht nur auf die Hauptseite, sondern je nach Bedarf auch auf die Wochenkarte, die nächsten Veranstaltungen oder aktuelle Sonderangebote und Aktionen. In der Mitte des Codes steht der Kurzlink als Text, so dass der interessierte Leser die Seite sowohl mit seinem Smartphone als auch mit dem PC aufrufen kann.

Für diesen Service berechnet die Anzeigenabteilung keinen Aufpreis, und sowohl Kurzlink als auch QR-Code können auf Wunsch auch auf Plakaten, Flyern, Visitenkarten etc. weiterverwendet werden. cs

Wie Schwaben ein Architektur-Armageddon verhinderten

Thierses Tiraden ärgern auch die Kreuzberger Schwaben

»Ich hab mich sehr geärgert«, gibt Carmen, Wirtin der »Cantina Orange« in der Mittenwalder Straße, freimütig zu. Die Schwäbin aus Geislingen an der Steige war nicht die einzige, die sich von den merkwürdigen Anwürfen des Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse beleidigt fühlte. Dabei hat sie mit den angeblichen Gentrifizierern vom Prenzlauer Berg nun gar nichts gemein.

Klaus, ebenfalls Schwabe, der zwei Drittel seiner 60 Jahre in Berlin verbracht hat und damit mindestens so lange hier lebt, wie der in Breslau geborene Thüringer Thierse, hat sich ebenfalls ziemlich geärgert. Er erinnert in dem Zusammenhang daran, dass die Schwaben in Berlin eigentlich für das genaue Gegenteil von Gentrifizierern standen. »In den siebziger Jahren



VERSEMMELT hat Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse sein Verhältnis zu den Schwaben. Ja wat denn nu: Schrippen oder Weckle? Foto: psk

gab es die Rote Schwabenfront im Rauchhaus«, erinnert er sich. In den 80er Jahren dann machten am 1. Mai Parolen wie »Schwabenblock ist Bullenschok« schon sehr deutlich klar, wer da in

den besetzten Häusern in Kreuzbergsaß, um zu verhindern, dass aus dem Bezirk ein architektonisches Armageddon à la Märkisches Viertel wurde. Doch nicht nur in Berlin erregt sich die zweitgrößte ethnische Minderheit über Thierses Ausfälle. Auch im Südwesten rauscht es gehörig im

Blätterwald. »Die Esslinger Zeitung war Tage lang voll mit der Thierse-Geschichte«, berichtet Klaus. Beim »Gränzböten«, der Tuttlinger Lokalausgabe des größten Blattes in

Baden-Württemberg, der »Schwäbischen Zeitung«, erinnerte man sich eines ehemaligen Redakteurs. Und so erreichte die KuK die Bitte um einen aktuellen Bericht von der Schwabenfront in Berlin. Eigens dafür dichtete der in der Mittenwalder Straße lebende Tuttlinger Tobias Baur den schönen Satz: »Ob Schripple oder Weck, beides gibts beim Bäck.« Damit konterkarierte er gekonnt Thierses wagemutige These, dass Schwaben über keinen Humor verfügten.

Überhaupt ist geradezu ein Wettbewerb darüber entstanden, es dem fuselbärtigen Zausel vom Prenzlauer Berg so richtig humorvoll heimzuzahlen. Der ehemalige Tuttlinger Landrat und jetzige Landtagspräsident in BaWü, Guido Wolf schickte seinem Kolle-

gen den selbst verfaßten Gedichtband »Politikergschwätz – oder die Kunst des richtigen Tons«.

Vorläufiger Höhepunkt ist jedoch die Zuerkennung des Narrenpreises: »Goldene Narrenschelle« der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte. Den holte sich Thierse übrigens höchst selbst im badischen (!) Rust ab.

So hat der Mitautor des »Historischen Wörterbuches ästhetischer Grundbegriffe« dann doch noch ein wenig Ruhe in die Diskussion gebracht. Immerhin hat er sich inzwischen ja auch entschuldigt.

Doch die Gemüter beruhigen sich nur langsam. Carmen hat dazu ihre ganz eigene Theorie: »Ich glaube, der wusste einfach nicht, was er da sagt.« psk

Termine

Termine für den Februar bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 20.02.2013 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Fr/Sa 22:00 DJ Nights
Mo 14tgl. 21:00 Musikfilm
02.02. 21:00 Kalle Kalkowski – Deutschrock
Fußball auf Großbild
www.anno64.de

a compás Studio

08.02. 17:00 Sevillanas – Disco
10.02. 12:00 Kinderfasching
15.02. 20:00 Balboa – Disco
23.02. 19:00 Media Luna – Milonga
www.acompas.de

Bierkombinat

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli
Bundesligatipprunde (Anmeldung auf Kombinat-Website)
www.bier-kombinat.de

Brauhaus Südstern

So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
Fußball live auf Großbild
01.02. 20:30 New 4 Hands – World Music, Jazz, Pop
10.02. 13:00 Dr. Seltsams Wochenschau
www.brauhaus-suedstern.de

Büchertisch

01.02. 20:00 »Der Aldi-Äquator« Christoph Wilkes stellt sein Buch vor
05.02. 19:30 Plenum Berliner Wassertisch
06.02. 19:30 Kreuzberger Literaturwerkstatt mit Nepomuk Ullmann
21.02. 20:00 »Romanticker – Berlin in der Literatur« – Lesung und Diskussion
www.buechertisch.org

Bürgerbüro »Die Linke«

Bürgersprechstunde nach Absprache
14.+24.02. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung
Mehringplatz 7

Cantina Orange

Fußball live auf Großbild
www.cantina-orange.de

Dodo

Fr 20:30 Open Stage
02.02. 20:30 geschlossene Gesellschaft
03.02. 19:00 Flinkfinger – Irish Folk Music
09.02. 19:00 Berlin-Quiz
10.02. 19:00 Prita Grealy
16.02. geschlossene Gesellschaft
17.02. 19:00 MACDonald & Lüdtke
23.02. 20:30 geschlossene Gesellschaft
24.02. 19:00 Tom Lee Who, J. Armstrong
www.dodo-berlin.de

Eintracht Südring

10.02. 14:45 ES – TSV Lichtenberg II
24.02. 14:45 ES – VfB Hermsdorf II
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
26.01. 14:00 Cocktail Workshop (mit Anmeldung)
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort
06.02. 20:00 Mid-Week-Musi mit drei Bands
10.02. 18:00 Kabarettistischer Jahresrückblick mit G. Wolf
26.02. 19:00 Ukulelenstammtisch
www.valentin-kreuzberg.de

K-Salon

03.02. 17:00 Menschen auf Stühlen – Literatur und Musik
www.k-salon.de

Kollo

So 20:15 Tatort
Fußball live auf Großbild
Chamissoplatz 4

Kreatango Tangostudio

Do 21:00 Tangopraktika & Tangolounge
09.02. 12:00 Grundlagenworkshop
www.kreatango.de

Kunstgriff

14.02. 19:00 Spieleabend
28.02.-02.03. Salon im Kunstgriff
kunstladen-kreuzberg.de

Martinique

So 20:15 Tatort
Fußball live auf Großbild
www.martinique-berlin.de

Movimiento

05.02. 19:00 »Der Schlaf der Vernunft« mit Diskussion
14.02. 20:00 »Wie beim ersten Mal« – erotischer Salon
14.02. 22:30 »And you belong« Weltpremiere i.A.d. FilmemacherInnen
www.movimiento.de

Mrs. Lovell

So 21:00 Rashidii & Philip Lewis – Session
Mo 21:00 Ruhetag
Do 21:00 Yana & Rick – Open Stage, Session
02.02. 21:00 Hattie St. John – Country, Blues
09.02. 21:00 Johannes & Freunde – Rock, Pop
16.02. 21:00 Two Dollar Bash – Rock, Folk
23.02. 21:00 Toxitones – Indie-Rock
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge

Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Sputnik

01.02. 20:30 »Kreuzberg liest« – Das Beste aus 5 Jahren
13.02. 21:00 »Wortnik« – Lesebühne
15.02. 20:00 »Slowlands« – Whisky-Verkostung in der Kinobar
20.02. 20:30 »Testbild« – Open Screening
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Übungsabende
02.02. 20:00 Swingparty taktlos Hop
02.02. 20:00 Tanzparty Standard/Latein
22.02. 19:00 Beginner-Üben
22.02. 20:30 Querbeet tanzen für alle
www.taktlos.de

Theater Thikwa

02.+06.-09.02. »Verflucht das Herz« – Shakespeares Sonette
www.thikwa.de

English Theatre Berlin

02.02. 20:00 »Robbers in the Box« by Bridge Markland
15.02.-02.03. »Expat Expo« – A Showcase of Wahlberliner
www.etberlin.de

Too Dark

So 20:15 Tatort/Polizeiruf
Fußball live auf Großbild
02.02. 21:00 The Metuselems & The Shapes – Grunge/Rock
09.02. 21:00 Joe Ruba Combo – Rock 'n' Roll
16.02. 21:00 Christof N. Fuhrer – Live Zeichnen. Musik: DJ Tool
23.02. 17:00 geschlossene Gesellschaft
28.02. 20:00 M. Heinz & H. Schäfer – Schuberts Winterreise, elektrisch
01.03. 20:00 Die KIEZ UND KNEIPE feiert ihre 100. Ausgabe
02.03. 21:00 Stara Bas – Der »Nichtliedermacher«
www.toodark.de

Yorckschlösschen

02.02. 21:00 Roger & The Evolution
03.02. 11:00 Hot Jazz Brunch Jam Session
06.02. 21:00 Marcos Coll Blues Jarana
07.02. 21:00 Berlin Blues Jam Session
08.02. 21:00 Dorrey Lin Lyles & Band
09.02. 21:00 Slide Riders
10.02. 11:00 Acki Hoffmanns Swing Brunch
13.02. 21:00 Dieter Bornschlegel
14.02. 21:00 Wayne Martin Band
15.02. 21:00 Diana Moon
16.02. 21:00 Stefano Ronchi & Band
17.02. 11:00 Barbara Klaus-Cosas
20.02. 21:00 Kat Baloun & Friends
21.02. 21:00 Ulli & die Grauen Zellen
www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 1. März 2013.

Die spezielle Masche

Feinstes Strickdesign im »vincente«

Strickmode ist voll im Trend. Besonders in der kalten Jahreszeit klappern vielerorts die Stricknadeln, um mit Schals, Mützen oder Pullovern dem Winter zu trotzen. Wer dieses Kunsthandwerk nicht beherrscht, kann sich eines großen Angebots an industriell gefertigter Strickware bedienen. Wer es etwas individueller haben will, dem sei das Modelabel »vincente« in der Dieffenbachstraße 15 empfohlen. Birgit Tappe, die Inhaberin, bietet handmaschinengestrickte Accessoires und Kleidungsstücke aus hochwertigen Naturmaterialien.

Gut ausgetüftelte Strickmuster und hochwertige Garne wie Merinowolle, Seide und Kaschmir sorgen dafür, dass nichts kratzt, juckt oder drückt. Jedes Teil ist ein Einzelstück, formschön und langlebig.

Ein Großteil des Sortiments besteht aus Baby- und (Klein-)Kindermo-

de, doch aufgrund der häufigen Nachfragen hat Birgit Tappe ihre Kollektion erweitert. Besonders beliebt sind bei Frauen Puls- und Nierenwärmer. Speziell der Nierenwärmer bietet ein Rundum-Sorglos-Paket für die weibliche Problemzone: er sieht gut aus und macht schlank. Männer hingegen greifen öfter zu den Mützen, denn etwa 40 Prozent der Körperwärme gehen über den Kopf verloren.

»Ich habe mal versucht, meine Kollektion industriell fertigen zu lassen, aber die Sachen sind zu kompliziert und können nur individuell angefertigt werden«, erklärt die diplomierte Modedesignerin. Ihr Studium absolvierte sie an der

Universität der Künste in Berlin, unter anderem bei Vivian Westwood. Im Anschluss daran er-



STRICKKUNST auf der Straße.
Foto: Birgit Tappe

hielt sie eine Anstellung in den »Westwood Studios« in London.

Seit 2004 gibt es das Label, seit vier Jahren den Laden in der Dieffenbachstraße.

»Stricken ist nicht nur ein tolles Hobby, es ist auch therapeutisch. Stricken entspannt«, weiß Birgit Tappe zu berichten. cal

Exponate zum Spielen

Ein Ausflug ins Computerspielmuseum in Friedrichshain

Mit über 300 Exponaten dürfte das Computerspielmuseum in der Karl-Marx-Allee in Friedrichshain weltweit einzigartig sein. Die Ausstellung zeigt dabei nicht nur die Entwicklung von Hard- und Software, sondern schlägt einen größeren Bogen: Angefangen mit den antiken Olympischen Spielen, geht es im ersten Teil um das Spielen überhaupt. Ob Fernschach oder Pen-and-Paper-Rollenspiele wie »Dungeons and Dragons« – der menschliche Spieltrieb, das wird hier eindrucksvoll illustriert, war stets auch Antrieb für neue Erfindungen und Entwicklungen.

Im zweiten Teil kommt dann das, was man in einem solchen Museum vielleicht zuerst erwartet: Heimcomputer, Spiele-

konsolen und Arcade-Spielautomaten, darunter auch exotischere Modelle wie etwa der »KC 85/3« vom »VEB Mikroelektronik«, stehen hier zum Anschauen und teilweise auch zum Anfassen und Spielen bereit. An Videoterminals, die stilecht mit einem Competition-Pro-Joystick bedient werden, können sich die Besucher über weitere Hintergründe informieren.

Gesellschaftliche Aspekte von Computerspielen werden im dritten Teil beleuchtet, etwa die Frage nach Jugendschutz und Zensur. Auf einer

Sonderausstellungsfläche werden wechselnd weitere Exponate aus dem riesigen Archiv ausgestellt. Derzeit lädt die Ausstel-



URAHN DER PLAYSTATION.
Die Patentschrift eines der ersten Videospiele.
Foto: psk

lung »replay history« zum Ausprobieren von Gerätschaften wie dem Atari 7800 oder dem Game Boy ein. rsp
computerspielmuseum.de

Anno'64 die Kiezkneipe
täglich **HAPPY HOUR** 17 bis 18 Uhr
Hot Spot **Billard & Kicker**
Fußball über SKY
Jeden 1. + 3. Samstag Birthday Events mit Band
Fr. + Sa. DJ NIGHTs ab 22 h
Musikfilme
Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

← **Artemis** → FRISEUR 694 44 84
FÜRBRINGERSTR. 6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

hotel johann hotel
johanniterstraße 8 | 10961 berlin-kreuzberg
t 030.22 50 74 - 0 | f 030.22 50 74 - 74
hotel-johann-berlin.de | info@hotel-johann-berlin.de

TOO DARK Kicker!
Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin
Die Kiezknäipe
täglich ab 17 Uhr www.toodark.de

... and lead you through the streets of Kreuzberg

Marcel Marotzke glänzt mit seinem Außenseiterwissen zu touristisch relevanten Nummerierungsfragen

Bekanntermaßen zieht Berlin, insbesondere aber auch Kreuzberg, jedes Jahr eine erkleckliche Anzahl von Touristen an. Über die regt sich der Kreuzberger dann pflichtschuldigst auf, murmelt Worte wie »Rollkofferterroristen« oder »Scheißhostels« vor sich her und palavert am Stammtisch über Genertifizierung.

Auch immer beliebt ist es, auskunftsuchende Touristen mit falschen Informationen zu versorgen. Mein persönlicher Favorit sind dabei stets diejenigen Berlinbesucher, die dringend zum Hauptbahnhof müssen. Denen erkläre ich dann wortreich, dass sie sich da irren müssten, denn der Hauptbahnhof sei schließlich schon vor vielen Jahren in »Ostbahnhof« umbenannt worden. Dann erkläre ich ihnen den Weg

und wünsche eine gute Fahrt. Nein, das war gelogen, ich bin ja ein netter Mensch, aber die



»BRUCHSTEILSHAUSNUMMERN« wie diese (nicht in Berlin ansässige) deuten auf stadtplanerisches Ungeschick im Endstadium hin. Foto: Jost Gudelius

Idee hatte ich natürlich schon.

Nicht alle Besucher aber sind Touristen im eigentlichen Sinne, also wildfremde Menschen, deren Schicksal mich nicht kratzt. Manchmal und in letzter Zeit immer häufiger verirren sich

auch Freunde und Bekannte aus Westdeutschland in die Hauptstadt – und begehren Obdach

auf der Schlafcouch. Deren größtes Problem ist dann weniger der Hauptbahnhof, sondern eher die Sache mit den Hausnummern.

Bekannterweise gibt es in Berlin mindestens zwei konkurrierende Hausnummernumme-

rierungssysteme, namentlich – ja, das habe ich aus der Wikipedia – die vor 1929 übliche preußische »Hufeisennummerierung« und die später eingeführte sogenannte »Orientierungsnummerierung«, die nach ihrem Erfinder Michael Winkler auch als »Winklersches System der Hausnummern« bekannt ist – zumindest bei Stadtplanern und wikipedialesenden Besserwissern. Normale Menschen sagen zu letzterem »Zickzacknummerierung« und zu ersterem »Berliner Spezialzeugs«.

Die berlinbesuchenden Freunde also fragen mich dann regelmäßig, warum gegenüber von Hausnummer 13 nicht die 12 oder 14 ist, sondern die 71. Was soll ich da antworten? Dass wir halt ein bisschen kreativ sind? Dass wir unsere Nummern als Hom-

mage an die preußischen Tugenden betrachten? Dass wir keine Touristen mögen und deshalb auf größtmögliche Intransparenz setzen?

Nein, ich erzähle ihnen etwa von den »Mannheimer Quadraten«, einem System, dass außer den dortigen Eingeborenen vermutlich nur Menschen verstehen, die schon mal in Halle 1 des Hannoveraner Messegebiets erfolgreich etwas gefunden haben. Oder von den »Konskriptionsnummern«, dem ältesten System der Häusernummerierung. Dabei werden sämtliche Häuser eines Ortes unabhängig von irgendwelchen ohnehin nur verwirrenden Straßennamen, einfach durchnummeriert – und zwar nach Baujahr. In Berlin wäre die Einführung dieses altbewährten Systems sicherlich ein großer Spaß.

Zwei Himmelhunde auf dem Weg nach Mali

Rolf-Dieter Reuter ist verblüfft über Deutschlands Engagement am Rande der Sahel-Zone

Vor einem knappen Jahr reiste ein mir freundschaftlich verbundener Gastronom aus dem Kreuzbergischen nach Mali, um dort einem Dorf weit im Westen des Landes Unterstützung angedeihen zu lassen. Das fand ich eine gute Idee – Geld, Medikamente, Kleider und so ein Zeug halt.

Inzwischen ist viel passiert in Mali. Islamisten und unzufriedene Tuaregs haben sich die Hälfte des Landes mal einfach so gekrallt. Die ehemalige Kolonialmacht Frankreich meinte zu Malis Regierung: »Kein Problem Jungs, wir hauen euch da raus.« Da es gegen durchgeknallte Gotteskrieger ging, fragten die Franzosen bei ihren europäischen Kumpels nach, ob man da nicht auch ein wenig unterstützen könne. Deutschland so-

wieso. Da feiern wir gerade 50 Jahre Elysee-Vertrag, da werden sie im Bendlersblock schon nicht nein sagen.

Überraschenderweise kam von Deutschland ein wirklich kerniges

»Ja« – im Gegensatz zu dem Libyen-Einsatz, als die Bundesregierung gemeinsam mit Russland und China Seit' an Seit' marschierte.

Sogleich stellte das Verteidigungsministerium eine martialische und bedrohliche Luftstreitmacht zusammen, um Deutschlands Freiheit auch am Rande der Sahelzone zu verteidigen. Die Luftflotte, die jedem Tuareg den Angstschweiß auf der nicht sichtbaren Stirn gerinnen ließ, bestand aus zwei



DAS HILFT: Die Bundeswehr schickte zwei Transall nach Mali.

Foto: TSgt. Ken Hammond, USAF

(in Worten 2!!) Transall-Transportmaschinen (Erstflug 1963!). Aber da ja deutsche Flugzeuge nie wieder irgendjemandem Angst einjagen sollten, wurde der Einsatz in Mali an eine Bedingung geknüpft: In der Bundeswehrmaschinen dürfen weder Waffen noch Soldaten transportiert werden. Hä?

Nun gut, man kann eine Transall auch mit EPas der Bundeswehr beladen – wer so etwas mag. Unseren französischen Waffenbrüdern war das

wohl entschieden zu wenig, und sie forderten Luftbetankungskapazität bei der Bundeswehr an. Die Antwort war ziemlich verblüffend: »Die Bundeswehr verfügt derzeit über keine Betankungssysteme, die mit französischen Maschinen kompatibel sind. Die Anfrage wird aber trotzdem wohlwollend geprüft«. Hä? Die Zweite.

Sitzen da nur Volldeppen rum? Dagegen wirkt doch der Aufsichtsrat des BER wie ein honoriertes Kolloquium von Nobelpreisträgern. Obwohl – vielleicht könnten sie ja sogar von der Bundeswehr lernen. Hätte die den Bau des Flughafens zu verantworten gehabt, wäre die Eröffnung gar nicht verschoben worden. Sie hätte ihn eröffnet, aber den Passagieren einfach den Zugang zur Abfertigungshalle ver-

wehrt – solange bis der Brandschutz funktioniert.

Auch die S-Bahn-Malaise wäre mit einem schneidigen BW-General schnell behoben. Wann entstehen Verspätungen? Wenn ein Zug steht. Wo steht er am meisten? Im Bahnhof. Also gilt es, konsequent jeden Halt auf irgendeinem Bahnhof zu vermeiden. Das Halten an den Stationen wird einfach grundsätzlich abgeschafft. Dann werden wir doch mal sehen, ob wir die S-Bahn nicht wieder in den Griff kriegen.

Trotzdem werde ich das Gefühl nicht los, dass der erwähnte Gastronom aus dem Kreuzbergischen mit seinen paar Tausend Euro wesentlich mehr für Mali getan hat, als die Bundeswehr mit zwei museumsreifen Transportmaschinen aus den 60ern.



SO SIEHT ES SIGGI

Zweifelhafte Ehre für Berlin

Siggi regt sich über EU-Auszeichnung auf

»Ehre, wem Ehre gebührt«, hieß es in früheren Zeiten. Heute erscheint mir dieser Ausspruch nur noch als leere Phrase Verwendung zu finden. Mit Ehrlichkeit und Ehrhaftigkeit hat das alles nichts mehr zu tun. Dafür gibt es genügend Beispiele, vorrangig auf der politischen Bühne. Erst letztes haben sich die Eurokraten wieder einmal so eine Posse geleistet. Die EU-Kommission hat Berlin zur »barrierefreien Stadt 2013« gekührt. Das sagt uns als Betroffene sehr vieles:

Erstens, dass die Eurokraten immer mal etwas erfinden müssen, damit sie ihren warmen Platz am »Eurotropf« behalten. Zweitens kann man es auch als Warnung an alle Rollifahrer sehen, dass man Berlin gar nicht verlassen soll – und im Übrigen auch nicht kann, denn an den Bahnhöfen



ENDSTATION U-BAHNHOF. Nur 98 der 173 Haltestellen sind barrierefrei. Bei den übrigen haben Rollstuhlfahrer Pech.
Foto: rsp

ist unsere Reise oft zu Ende.

Drittens wird daraus ersichtlich, dass diese Ehrung eine reine Farce ist, denn ich bin davon überzeugt, dass kein einziger dieser »ehrenwerten Gesellschaft« je Berlin als Rollstuhlfahrer befahren hat, oder in irgendeiner Weise zu einer qualifizierten Aussage fähig ist. Das ist blamabel für

Berlin. Schickt diese zweifelhafte Ehre an den Absender zurück.

Neue Markttag am Mehringplatz

Der Wochenmarkt am Mehringplatz hat seine Öffnungszeiten geändert. Neue Markttag sind immer Montags und Donnerstags. Dafür fällt der Samstag aus.

Exotischer Twist

Livemusik bei »Peccato DiVino«

Unter dem Motto »Acoustic Music with an Exotic Twist« singt Deborah Weitzman mit ihrer warmen Stimme Geschichten aus ihrem Leben und spielt Gitarre. Begleitet wird sie von Lutz Wernicke, der dazu auf der Geige improvisiert, und Stefan Fromm-

herz am Schlagzeug. Der Auftritt des Trios, das Einflüsse aus Jazz, Tango und jiddischer Musik aufnimmt, findet auf 9. Februar im Weingeschäft »Peccato DiVino« in der Bergmannstraße 59 statt. Beginn ist 20:30 Uhr.
rsp



DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

**Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung**



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260



**Restaurant
SPLIT
seit 1966**

kroatische und internationale Spezialitäten

Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Sozial- und Mietenberatung im Bürgerbüro

**Haben Sie Fragen zu Hartz IV?
Suchen Sie Hilfe bei den Anträgen?
Haben Sie Ärger mit dem Vermieter?**

Dann kommen Sie zu unserer kostenlosen Rechtsberatung.

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
im Bürgerbüro von Halina Wawzyniak
(Mehringplatz 7, 10969 Berlin)

Halina Wawzyniak
Mitglied des Bundestages

DIE LINKE.

Tel.: (030) 25 92 81 21
www.wawzyniak.de

*Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.*

*Flachbau
Neuenburger Straße*

*Mohr
Moritzplatz*

NEU!

AXA Generalagentur Heilig

**Privat- und Geschäftskunden
insbesondere Existenzgründung
Zulassungsservice & KFZ gratis**

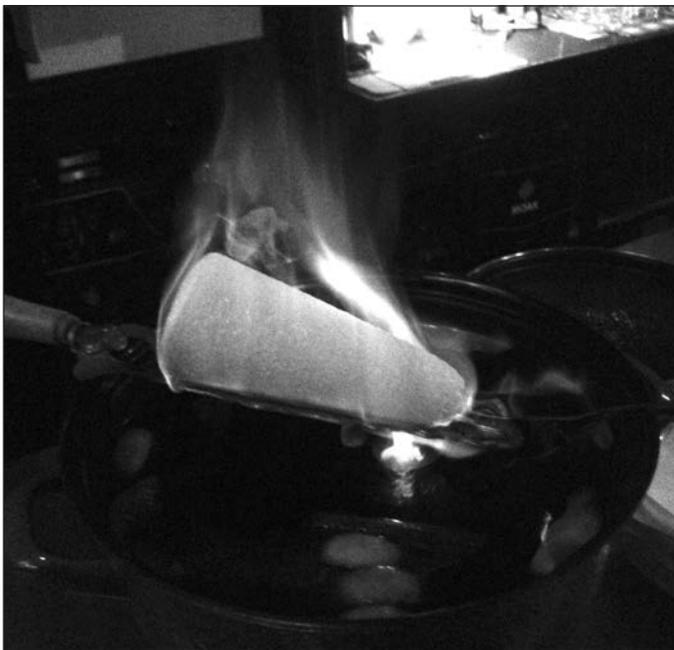
Tel. 66 40 40 570
Böckhstraße 49



Tel. 66 40 40 570
Karl-Marx.Straße 112







BaerWald Apotheke

Carola Meier
Apothekerin

Lotte Schrader
Apothekerin

Blücherstraße 28 Tel.: 030-691 96 40
10961 Berlin Fax: 030-691 10 63

Email: baerwald-apotheke@t-online.de

Mo. - Fr. 8.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Auch im Internet: www.zapf.de

zapf umzugsshop

Karton:
Neu: € 2,50 gebraucht €2,-
Rückgabe €1,-

Lieferung in Berlin: €5,- * bei Rückgabe im wiederverwendbaren Zustand erstatten wir 1 Euro Pfand

Stretch- und Luftpolsterfolien, Klebeband Packdecken, Sackkarren, Geschirrxboxen und vieles mehr im neuen Shop.

zapf umzüge 61061

Köpenicker Straße 14 10997 Berlin Fax 6106 2222

Kältebus und Notübernachtungen retten Menschenleben.

Der Kältebus ist unter 0178-523 5838 zu erreichen. Gehen Sie vorher sicher, dass der oder die Bedürftige wirklich von uns abgeholt werden möchte. www.kaeltehilfe.de

Spenden Sie Wärme!
Berliner Stadtmission
Konto 5444 | Sozialbank
BLZ 100 205 00

Eins, zwei, Brei

Kinder lernen in der »Gerichteküche« kochen

Geographie und Erziehungswissenschaft haben per se wenig mit Kochen zu tun, und dennoch hat die gebürtige Hamburgerin Julia Rietdorf eine stimmige Verbindung hergestellt.

In ihrer Kinderkochschule »Gerichteküche« in der Bergmannstraße 58 lernen Kinder nicht nur wie man einen Kochlöffel benutzt: »Durch das Studium der Geographie geht es mir beim Kochen nicht nur um den reinen Nährwert unseres Essens, sondern auch um das Bewusstsein, was wir essen und wo es herkommt – und genau das möchte ich neben leckeren Rezepten und eigenen Kocherfahrungen in meinen Kursen vermitteln«, erklärt die Wahlberlinerin.

Das geräumige Kochstudio in der Bergmannstraße ist nicht nur funktional perfekt eingerichtet, sondern zudem



SALATPARTY MIT JULIA.

Foto: Gerichteküche

urgemütlich.

Auf der Website der »Gerichteküche« gerichtekueche.org ist das Angebotsprogramm klar gegliedert.

Schwerpunkte sind natürlich die Kochkurse für Kinder wie »Die kleine Reise nach Thailand« am 9. Februar von 11-14 Uhr oder der »Burger-Nachmittag« am 12. Februar von 16-19 Uhr. Zudem geht Julia mit den Kindern einkaufen

und ab März wird im eigenen Neuköllner Garten Gemüse angebaut.

Des Weiteren kann die »Gerichteküche« nach Absprache von 17:30 bis 1 Uhr für individuelle Anlässe gemietet werden.

Egal ob Kochabende im Freundeskreis, Familienfeiern, Firmenevents, Seminare oder Geburtstage anstehen, bis zu 16 Personen können hier einen besonderen Abend verbringen. cal

Mit Schubert ins Too Dark

Auf eine ungewöhnliche musikalische Tour begeben sich Matthias Heinz und Hubert Schäfer am 28. Februar ab 20 Uhr im Too Dark. Frei nach Franz Schubert unternehmen sie »Eine Winterreise – elektrisch«. Mit an Bord sind eine Gitarre und ein E-Piano. pm

Jahresrückblick mit Gerald Wolf

»Na, det war wieder mal ‚n Jahr!«, seufzt Kabarettist Gerald Wolf in seinem satirischen Jahresüberblick auf berlinerisch wie es sich gehört in einer urbayerischen Kneipe, nämlich im Gasthaus Valentin am 10. Februar um 18 Uhr. pm

Pflegewohnheim „Am Kreuzberg“

Sich rundum wohlfühlen ...

Unser großzügiges neues Pflegewohnheim „Am Kreuzberg“ bietet pflegebedürftigen Menschen qualifizierte vollstationäre Pflege und Betreuung. Das Haus verfügt über kleine moderne Wohnbereiche und einen weitläufigen Außenbereich mit geschütztem Garten und Terrasse. Unsere Bewohner werden von erfahrener und liebevollem Personal rund um die Uhr betreut. Ein besonderes Angebot bieten wir Menschen mit Suchterkrankungen und demenzieller Erkrankung, abgestimmt auf die Bedürfnisse des Einzelnen.

www.unionhilfswerk.de/pflege

3 98 44-0

Fidicinstraße 2 | 10965 Berlin

UNION
HILFS
WERK

Ein Haus für die Hilfe

Zahlreiche Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements ziehen an den Urban

Die FreiwilligenAgentur FriedrichshainKreuzberg und GEKKO Stadtteilarbeit GneisenuKiez haben ein neues Zuhause gefunden. Nach dem relativ kurzen Gastspiel in der Blücherstraße sind die beiden Organisationen ab dem 1.Februar im Haus der Parität in der Grimmstr. 16, 10961 Berlin zu finden.

In dem Neubau auf einem ehemaligen Gelände des Urbankrankenhauses finden sie sich in guter Gesellschaft. Weitere Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Landesverbandes Berlin, die im Haus der Parität neue

Räume beziehen werden, sind »nova pflegeteam« gemeinnützige GmbH, Bürgerhilfe Kultur des Helfens gGmbH, biffy Berlin – Big Friends for Youngsters e.V., Therapeutischer Wohnverbund für psychisch kranke Schwangere bzw. Mütter mit ihren Kindern von PROWO e. V. und terra est vita Gesellschaft für humane und naturbezogene Lebensgestaltung geistig und mehrfach behinderter Jugendlicher und Erwachsener mbH. Das Haus der Parität am Urban steht unter der Regie von PROWO e.V. pm



ALLES UNTER EINEM DACH: Das Haus der Parität am Urban. Foto: rjp



Neue Räumung droht

Nach dem ersten verhinderten Räumungsversuch Mitte Oktober und der Absage des zweiten Termins muss die Familie G. aus der Lausitzer Straße erneut um ihre Wohnung bangen. Ein neuer Räumungstermin ist für den 14. Februar um 9 Uhr anberaumt. Das »Bündnis Zwangs-räumungen verhindern!« hat erneut eine Blockade der Tür angekündigt. Ziel ist es, die Gerichtsvollzieherin daran zu hindern, in die Wohnung zu gelangen. Die Familie wurde aufgrund einer verspätet gezahlten Rückzahlung gekündigt und unterlag mit einer Klage gegen die Kündigung.

Das ebenfalls von der Zwangs-räumung bedrohte Ehepaar K. aus der Lübbener Straße hofft auf ein Einlenken seitens der WBM. Diese hatte dem Ehepaar gekündigt, weil die Miete stets zur Mitte und nicht zum Anfang des Monats gezahlt wurde. Beide Eheleute (70 und 80 Jahre alt) sind schwer krank und verfügen über ärztliche Atteste, die von einem Umzug dringend abraten. Am 15. Januar protestierten Aktivisten mit einem Sitzstreik im Foyer der WBM gegen die Räumung. Noch am selben Tag berieten sich Lars Ernst, Geschäftsführer der WBM, und Staatssekretär Ephraim Gothe ohne Ergebnis.

Zur Solidarisierung mit den Mietern wird am 13. Februar, ab 22 Uhr ein Soli-Kulturabend unter anderem mit dem Journalisten und Autor Jamal Tuschick stattfinden. pm

Suppe voller Symbolik

Früchtesuppenessen im NHU

Zum Früchtesuppentag hatte der Verein Femina ins Nachbarschaftshaus Urbanstraße eingeladen. Über 70 Neugierige waren dieser Einladung gefolgt. Denn diese delikate Süßspeise, die in Bosnien, der Türkei, Armenien bis in den Nahen Osten sich großer Beliebtheit erfreut und eine lange Tradition und Geschichte hat, ist hier in Deutschland kaum bekannt. Es ranken sich viele Mythen um die Entstehung dieser Süßspeise. Die bekannteste ist die Legende vom Berge Ararat in Anatolien, auf dem die Arche Noah gestrandet sein soll. Wer am Anfang dachte, dass Kichererbsen und weiße Bohnen mit Aprikosen, Granatäpfeln und Zimt nicht wirklich im Geschmack harmonieren können, wurde überrascht. So sei auch das Zusammenleben, betonte Frau Ileri. Die Früchtesuppe symbolisiere das

Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft in einer Gesellschaft. In der Vielfalt liegt der Reichtum unserer Gesellschaft. Und wie bei der Früchtesuppe kommt es darauf an, dass jede Zutat ihren Eigengeschmack bewahrt, nicht andere Zutaten dominiert und zu dieser wundervollen Komposition ihren Beitrag leistet. Natürlich muss man dabei die Kochzeit berücksichtigen.

In Metaphern gesprochen, erkannten die Gäste die alltägliche Realität hinter den Bildern und waren erstaunt, wie viel Symbolcharakter solch eine Früchtesuppe haben kann. Mit den Worten von Erich Kästner »Es gibt nichts Gutes, außer man tut es« beendete sie ihre Einführung.

Die Veranstaltung wurde musikalisch von der Gruppe Celaze begleitet.

Flucht im Erzählcafé

Spannende Gäste im Düttmanntreff

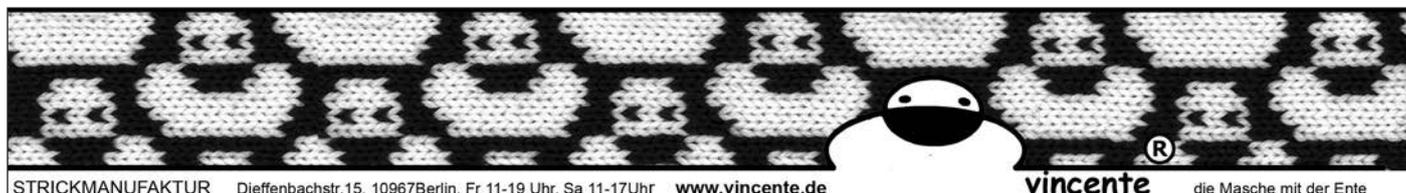
Menschen sind ständig in Bewegung. Sie ziehen um, auf der Suche nach neuer Arbeit, einem besseren Wohnumfeld oder neuer Hoffnung. Nun ist es nicht schwer, von Ravensburg nach Berlin zu ziehen, es bedarf keiner Genehmigung, man muss auf dem Weg dahin nicht um sein Leben fürchten, keine Angst davor haben, seine Familie möglicherweise nie wieder zu sehen. Nicht alle Menschen haben jedoch das Glück, in einer sozial-befriedeten Wohlstandsgesellschaft wie Deutschland zu leben. Laut UNHCR sind weltweit 15,4 Millionen Menschen auf der Flucht aus ihren Herkunftsländern, sie gelten offiziell als Flüchtlinge. Unhaltbare ökonomische, kulturelle, religiöse oder politische Gegebenheiten sind der Grund dafür, warum sie sich weltweit auf den Weg machen und dabei ihr Leben riskieren, um wenigstens ein kleines Stück vom globalen »Reichtums-kuchen« der führenden Wirtschaftsnationen ab zu bekommen. Die Rea-

lität dieses Traumes wird jedoch getrübt, wenn man als Flüchtling versucht einen Aufenthalt in eben diesen Ländern zu erhalten. Abweisung, Abschiebung und prekäre Lebensverhältnisse drohen vielen von ihnen.

Im Rahmen eines Erzähl-Cafés soll am Montag, den 11. Februar von 18 bis 20 Uhr im Nachbarschaftstreff in der Düttmann-Siedlung (Urbanstraße 47e) gemeinsam mit Gästen mit einer Flüchtlingsvergangenheit und Mitarbeiter_innen der Flüchtlingshilfe folgenden Fragen nachgegangen werden: Welche Gründe gibt es konkret für eine Flucht? Wer sind die Akteure der Flüchtlingspolitik? Was muss national sowie international geschehen, um eine menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen zu gewähren?

Sie sind herzlich eingeladen, in gemütlicher, nachbarschaftlicher Atmosphäre gemeinsam zuzuhören, mitzudenken und mitzureden.

Daniel Wendt



Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (-) **Spaßpartei im Aufwind**
Überraschung bei der Niedersachsen-Wahl
- 2** (-) **Schlesische Schwaben-Schmähungen**
Thierse und das Kleingebäck
- 3** (-) **Diebische Freude**
Boulevardesker Buddel-Bankraub
- 4** (-) **Weißbier statt Worcestershiresauce**
Pep Guardiola ist neuer Bayern-Trainer
- 5** (-) **Transalls über Timbuktu**
Europäischer Einsatz in Mali
- 6** (-) **Keine Hilfe für Vergewaltigungsoffer**
Unverständnis über katholische Kliniken
- 7** (-) **Genosse Gerard**
Depardieu wird Vorzeige-Russe
- 8** (6) **Neues vom Fluchhafen BER**
Es geht immer noch schlimmer
- 9** (-) **Der einsame Wulff**
Ex-Präsidentenpaar trennt sich
- 10** (-) **Ohne Dirk Bach unerträglich**
Dschungelcamp jetzt nur noch peinlich



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de



Körtestraße 10
10967 Berlin
Tel. 030.92 12 47 97
die-wohnekueche.de

Mo - Sa 12h - mind. 17h
Nov - Feb:
So 12h - mind. 17h
Sonntagsbraten!!

Bierkombinat Kreuzberg

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Manteuffelstraße 53
10999 Berlin
Tel. 0179 1426670
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Mit der FDP kamen die Tränen

Bayern hat jetzt richtig Pep

Es war zwar nur eine Landtagswahl, aber die hat ja wohl gereicht, um Demoskopien auf der Verlässlichkeitsskala etwa einem durchschnittlichen Aufsichtsratsmitglied des BER gleichzusetzen. Zehn Prozent hat dort eine angebliche Splitterpartei namens FDP eingesammelt. Dem noch MP McAllister kamen darob die Tränen.

Thierse gegen Schwaben, Schrippen gegen Weckle. Eine recht eigenartige Diskussion hat der Mitautor des »Historischen Wörterbuches ästhetischer Grundbegriffe« da angestoßen. Die Schwaben fühlen sich nun missverstanden und verfolgt. Dabei ist der Verteidiger Urberliner Backkunst selbst ein schlesischer Thüringer.

Die Berliner jubeln. Nach den Brüdern Sass

und den Zehlendorfer Riffi-Gangstern haben sie wieder zünftige Tunnelbankräuber. Die Freude ist verständlich: Endlich mal ein Bauprojekt in der Hauptstadt, das geklappt hat.

Die Bayern haben richtig Pep. Der derzeit wohl beste Trainer der Welt, Pep Guardiola lehnt eine 22-Millionen-Offerte aus England ab, um ab der nächsten Saison des FC Glorreich zu trainieren. Nach Bekanntgabe gab der ehemalige englische Nationaltrainer Sven Göran Eriksson dem Lokrivalen Löwen im Gegenzug einen Korb.

Nachdem Deutschlands Freiheit am Hindukusch verteidigt wurde, droht nun die Gefahr aus der Sahara. Die Luftwaffe schickt immerhin zwei Transportflugzeuge vom Typ Transall.

Inzwischen ist es amtlich: Eine vergewaltigte Frau sollte möglichst kein katholisches Krankenhaus aufsuchen. Kardinal Meisner ist zutiefst schockiert – vermutlich darüber, dass Frauen überhaupt auf die Idee kommen könnten...

Aus Gerard Depardieu wird Obelixjewitsch. Selten hat ein Steuerflüchtling Europa mehr erheitert als der fett gewordene künftige Ex-Franzose.

Neues vom BER – diesmal wurde nicht nur der Termin verschoben, sondern auch die Stühle im Ausschichtsrat.

Das Ehepaar Wulff hat sich getrennt. War ja zu erwarten, irgenwie. Dschungelcamp war auch noch. Vielleicht ist ja nächstes Jahr ein Wulff dabei. Die Frage ist nur welcher. psk

Forgotten Cocktails

Manhattan in Kreuzberg

Der Klassiker soll eine Erfindung von Churchills Mutter sein

Der letzte Rest Schnee schmilzt an diesem grauen Nachmittag in Kreuzberg.

Auf den Straßen riecht es nach den abgebrannten Feuerwerkskörpern und nassem Hund. In den letzten Wochen ist es nie wirklich Tag geworden, und das neue Jahr scheint noch nicht in den Köpfen angekommen zu sein.

Alle Lokale haben derzeit noch geschlossen, es fahren nur sehr wenige Autos auf den Straßen Berlins.

An Tagen wie diesen ist das Fernweh der Motor der Gedanken und trägt einen weiter von zu Hause weg als sonst. Ich denke an Flughäfen, verglaste Wartehallen, Gepäckbänder und Stewardessen in taubenblauen Kostümen.

Zwei Gedanken später steige ich am JFK-Airport aus und bin mit

Don Draper auf ein Dutzend Austern und zahlreiche Cocktails zum Mittagessen in Midtown verabredet. Die Hauptfigur der amerikanischen TV-Serie Mad Men bestellt erwartungsgemäß Old Fashioned, ich den klassischen Manhattan Cocktail.

Der Legende zufolge soll die Mutter von Trinklegende Winston Churchill den Cocktail als Aperitif oder Before-Dinner-Cocktail um 1870 erfunden haben. Seither gehört der Shortdrink aus Whiskey, süßem Wermut und Angosturabitter zu den Klassikern der Barkultur – die Cocktaillirsche blieb bis heute optionaler Streitpunkt.

Ich habe mich verlaufen, der Himmel über Kreuzberg hat sich währenddessen lila gefärbt und es beginnt zu dämmern. An der nächsten Ampel

biege ich links ab, anstatt geradeaus zu gehen. Ich finde mich an einem dunklen Holztresen wieder – im Hintergrund läuft Burt Bacharach. Der Martini-Kelch ist an der Außenwand von der Kälte leicht getrübt, der Rye-Whiskey schmeckt gleichzeitig nach Frucht und Holzkohle, bleibt dabei dennoch trocken.

Manhattan und Kreuzberg sind fast 6385 Kilometer voneinander entfernt, in diesem Moment liegt Manhattan in der Großbeerstraße 54.

Volker Schadt

MANHATTAN
5cl Rye Whiskey
2,5cl süßer Wermut
1 dash Angostura
Bitters

Auf viel Eis gut verrühren, in eine gekühlte Cocktailschale abseihen und mit einer Stilkirsche garnieren.

Eine traurige Geschichte meisterhaft erzählt

Martin Jungmann erlebte die Weltpremiere des Dokudramas »Gibsy« im Moviemento



JOHANN RUKELI TROLLMANN (Hannes Wegener) als Karikatur eines »Herrenmenschen«.

Foto: Jörg Landsberg / Real Fiction Filmverleih

Gedreht wurde nur eine einzige Szene in Berlin, und doch hatte es einen tiefen Sinn, dass der Film »Gibsy« zum allerersten Mal im Kreuzberger Kino Moviemento öffentlich aufgeführt wurde. Denn nicht weit von dort, im damaligen Sommergarten der Bockbrauerei an der Kreuzberger Fidicinstraße, fand die wahre Geschichte des Boxchampions Johann Rukeli Trollmann, die Regisseur Eike Besuden in seinem Dokudrama

»Gibsy« erzählt, ihren Kulminationspunkt.

Johann Rukeli Trollmann hat sich in den zwanziger Jahren in seiner Heimatstadt Hannover einen großen Ruf und regionale Titel erboxt. Zeitgenossen rühmten die Schnelligkeit, Eleganz und Geschmeidigkeit des jungen Boxers. Es zog ihn in die Hauptstadt, und auch hier zeigte die Erfolgskurve steil nach oben. Dass der Nachwuchststar, dessen Kampfname »Gibsy« auf seinen Shorts prangte,

im Boxverband. Der Versuch, den überlegenen Trollmann sofort um den Titel zu betrügen, scheiterte am sachkundigen Publikum.

Doch nur wenig später wurde ihm der Titel aberkannt – er kämpfte undeutsch, so hieß es. In seinem nächsten Kampf, an selber Stelle gegen einen anderen Gegner, erschien er als Karikatur des Ariers, die Haut mit Mehl geweiß. Er verzichtete auf sein Tänzeln und wurde übel verdroschen. Aber

Sinto war, war in der Zeit der Weimarer Republik kaum von Belang.

Dies änderte sich just, als Trollmann sich anschielte, den nationalen Thron zu besteigen. Als er 1933 zum ersten Mal, eben im Hof der Bockbrauerei, um den nationalen Titel boxte, waren bereits die Nazis an der Macht – auch

er hatte seine mächtigen Gegner verhöhnt. Die Rache war furchtbar: Die Geschichte endete damit, dass Johann Rukeli Trollmann im KZ totgeschlagen wurde.

Regisseur Besuden hat meisterhaft Spielszenen mit Angehörigen und Zeitzeugen montiert, Interviews mit jungen Sinti, die sich in Form eines Theaterstücks mit Trollmann auseinandersetzen, mit zeitgenössischem Bild- und Filmmaterial zusammengefügt. Er zeichnet nicht nur das Leben des Boxers, der nicht siegen durfte, nach. Darüber hinaus bringt er seinem Publikum die Verfolgung von Sinti und Roma, einen selten beleuchteten Teil des Holocausts, nahe. In den Spielszenen begeistern Hannes Wegener als lebenslustiger und draufgängerischer Nachwuchschampion und die grandiose Hannelore Elsner als Friederike Trollmann, die Mutter des Boxers.

»Gibsy – Die Geschichte des Boxers Johann Rukeli Trollmann« läuft seit 17. Januar im Kino.

Die Schattenseite des Hypes

Die Firma Apple ist spätestens seit dem iPhone an Bekanntheit und Popularität kaum zu überbieten. Doch während die Menschen bei der Eröffnung eines neuen Apple Stores oder der Einführung eines neuen iPhones Schlange stehen und vor dem Geschäft kampieren, gibt es auch die Schattenseiten, namentlich die Produktionsbedingungen für das Luxushandy. Denen geht Rasmus Gerlach in seiner Doku »Apple Stories« nach. Angefangen bei den Zinnminen in Ruanda, in denen Arbeitsschutz ein Fremdwort ist, bis hin zu den Fertigungshallen des Zulieferers Foxconn in China, dessen Arbeitsbedingungen schon zu einer Welle von Selbstmorden führten, geht der Regisseur der Schattenseite des Smartphone-Hypes auf den Grund. Am 19. Februar gibt es den Film im Eiszeit-Kino zu sehen – in Anwesenheit des Filmemachers, der im Anschluss für Fragen und zur Diskussion zur Verfügung steht. Beginn ist 19 Uhr. eiszeitkino.de

Hier wäre Platz für Ihre Anzeige!
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
 030-42003776

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
 0171-8354419

LIFE IN STILLS
 EINE ISRAELISCHE FAMILIENGESCHICHTE
 JETZT ÜBERALL AUF DVD

CHEMISCHE REINIGUNG
 Bergmannstraße 93
 10961 Berlin, Tel. 6931581
 Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



AGAPLESION

BETHANIEN HAUS BETHESDA

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda
 geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin
 T (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de



ZUHAUSE IN
 CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

GERICHTEKÜCHE
Kinderkochschule

- Kochkurse für Kinder ab 5 Jahren
- Kindergeburtstagsfeiern
- Breikurse
- Ferienprogramm
- "Mietküche" für Familien-, Geburtstagsfeiern und gesellige Kochabende

Gerichteküche - Bergmannstraße 58, 10961 Berlin, Tel: 0179/5231236, <http://gerichtekueche.org>

fair exchange
Antiquariat
Used English Books

Mo - Fr 11 bis 19 h Dieffenbachstr. 58
Samstag 10 bis 18 h 10967 Berlin
www.fair-exchange.de Tel. 030 69 44 675

['faləndin]

Augustiner vom Fass
Bayerische Schmäckerl Kleinkunst Ausstellungen
Am Südsterne - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus
Valentin

EL FREDO PIZZA
Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08
TÄGLICH LIEFERSERVICE!

FrauenWirtschaft am Chamissoplatz

Gend(er)-rifizierung des Heidelberger Krugs

Der Heidelberger Krug ist seit dem letzten Jahrtausend die gute Stube des Chamissokiezes. Zu Franz' Zeiten »SPD-Lokal« und »Amtszimmer« des Mieterrates des früheren Sanierungsgebietes Chamissoplatz, Stammlokal der verhandlungsbereiten Hausbesetzer. Die anderen verkehrten standesgemäß im benachbarten »Schlemihl«, heute eine Cocktail-Bar, oder schräg rüber, die Trinkfesteren, im Dada, heute Klammottenladen. Das Lokal hat den Status einer Raucherkneipe nur ohne Nebenzimmer. Ein unsichtbares Schild mit der Aufschrift »dahockendiedieimmerdahocken«

erscheint am großen Spiegel über dem Holztisch mit Eckbank, dem Stammtisch, wenn die »Queens der FrauenWirtschaft« es wollen. Fritz wird zum Inventar mitgezählt. Der Chef des Kiez-Chors bevorzugt an der Stirnseite des Elefantentisches seine »Regierungssitz« aufzuschlagen. Die Taxi-Fahrer gebrauchen ihn schonmal als Rätseltisch. Valentin, kaffeetrinkenderweise daran angelehnt, hadert immer noch mit seiner »DJ-Silvester-Premiere«. In der Gaststube hat sich durch den »Regierungswechsel« nichts geändert. Das Entreee ist

beim Alten. Die schon immer währende Holzvertäfelung fiel nur im hinteren Gastraum der Neugestaltung im letzten August zum Opfer. Wichtig ist, dass die Kneipe von zwei »Königinnen der Tresologie« geführt wird. Zwei vom »schwachen Geschlecht«: Jaqueline und Meike,



MEIKE UND JAQUELINE sind die neuen Tresenwesenen im Heidelberger Krug.

kenntnis für die StammkundInnen, aber bewusst im großen Gastraum dezente Brüche beim Einrichten gewählt. Der »new Style« verspricht so sanft den Hang zum Verändern. Die Traditionen bewahren. Das Neue versuchen.

Kneipe, Kommunikationsort, Treff, Erlebnisort, Bistro, gute Stube, Lesestube, Internetcafe, Rätseltreff, das Zuhause der Stammgäste. Überraschungen wie zu Heiligabend: der »coca-cola-rote Mann«, als »Special Guest« lies die Rute zu Haus, zog die Glücklose für zehn von der FrauenWirtschaft ausgelobten Preise, und holte aus seinem

Sack die Geschenke für die Wirtshaus GbR Geschen und Lohmann. Die beiden langjährigen Tresenkräfte enterten das alte Schiff »Krug«, bewahrten den »alten Geist« und hauchten ihm neuem »Spirit« ein. Unter Frauenregie mit ihrer geballten Kneipenerfahrung lotsen sie den »Krug« an dem drohenden Fels Gentrifizierung vorbei.

Quotentresenmänner müssen sich mühen, den Standard zu halten, unter strenger Aufsicht des »Kneipenparlaments«. FrauenWirtschaft Ahoi! Geöffnet vom Feiertag bis in die Früh.

Lothar Eberhardt

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Kochen statt spülen

Tolle Gerichte in der »Wohnküche«

Wenn die Wohnküche in der Körtestraße 10 gegen 12 Uhr die Pforten öffnet, hat der Inhaber und Koch Alex Kröpfel bereits vier Stunden am Herd hinter sich. Der studierte Sport- und Kommunikationswissenschaftler hat nämlich eine Passion: Das Kochen.

»Essen ist wichtiger als Marketing«, da ist sich Alex sicher. »Und Kochen ist spannender als Abspülen«. Leider gehört Letzteres zum Arbeitsalltag des Autodidakten. »Ich habe zwar keine speziellen Kurse besucht, aber schon vielen Köchen über die Schulter geschaut. Und bis jetzt hat sich noch niemand über meine Gerichte beschwert.« Täglich von 12 bis mindestens 17 Uhr ist die »Wohnküche« geöffnet. Jeden Freitag gibt es Fisch, am Sonntag einen Sonntagsbraten. Alex backt auch Kuchen. Früher hat er sogar das Brot selbst gebacken,

aber dafür fehlt einfach die Zeit. Das Publikum ist gemischt. »Mittags kommen eher Leute, die in der Umgegend arbeiten, gegen später ältere Ehepaare, die in aller Ruhe kostengünstig essen wollen. Es gibt sogar Gäste, die jeden Tag vorbeischauen.«

Ursprünglich wollte Alex ein Restaurant mit Holzofen in Neukölln eröffnen, aber das Gesundheitsamt hatte Bedenken. Seit nunmehr

fast drei Jahren gibt es inzwischen das kleine sehr geschmackvoll eingerichtete Lokal.

Die »Wohnküche« bietet zudem einen perfekten und gemütlichen Rahmen, um private Feste zu feiern! Alex stellt auf Wunsch ein individuelles Menu zusammen oder zaubert ein leckeres Buffet. Auch bei der Getränkeauswahl ist er gerne behilflich. Mehr Infos unter www.die-wohnekueche.de cal



HIER KOMMT ALEX.

Foto: Katrin Hoffert

Was war denn das für ein Qualm, der da die ganze Fürbringer vernebelt hat? Hat es bei euch etwa schon wieder gebrannt?

Iwo, das waren nur die Experimente unserer Wissenschaftsredakteurin.

Was hat die denn schon wieder angestellt?

Sie hat irgendwas von »Rauchpunkt von Tiefkühlschnitzeln« gemurmelt und ist in der Küche verschwunden.

Oh je, hoffentlich hat das Eure Praktikantin nicht nachhaltig verstört.

Keine Sorge, die war da gerade im Park zum Fotografieren und hat doch tatsächlich den einzigen sonnigen Januartag erwischt.

Oh ja, das Wetter ist schon schlimm derzeit...

Uns ficht das ja zum Glück gar nicht an – während du diese Ausgabe in den Händen hältst packen wir gerade unsere Koffer!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Geht es etwa wieder mal auf Klassenfahrt?

Aber ja! Eine Woche Tauchen in Ägypten.

Na Ihr seid ja einfallreich...

Wir nennen das »standorttreu« und »traditionsbewusst«.

Abso. Darum feiert ihr also auch wieder einmal eine Jubiläumsparty in diesem Keller?

Genau. Aber mit ganz neuen Punkten im Rahmenprogramm!

Oha! Dann erzählt mal!

Da wird nichts verraten, außer, dass es aus dem einen oder anderen Grund sicherlich ein ganz zauberhafter Abend wird.

Das klingt ja vielversprechend. Die Wissenschaftsredakteurin verwandelt Schnitzel in Holzkohle und serviert die dann auf dem Buffet?

Nee, keine Sorge, die hat erstmal Küchenverbot. Es wird eher in Richtung Enthüllungsjournalismus gehen.

Und jetzt lasst mich raten. Anschließend geht es dann zum Skifahren?

Nein, wir sind doch nicht vergnügungssüchtig. Wahrscheinlich werden wir uns weiterbilden. Wo ist hier eigentlich der nächste Golfplatz?

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG

JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

Martinique
RESTAURANT & CAFÉ

Fußball auf Großbildleinwand
Alle Spiele des FC Bayern live
Treff der „Hauptstadt Supporters“ WLAN

Monumentenstraße 29 *wechselnde*
10965 Berlin *Wochenkarte*
Tel.: 030/54734532 *Sonnenterrasse*
Täglich ab 14 Uhr
www.martinique-berlin.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

ProZentegeber
Verbrauchergemeinschaft

Gebührenfrei und ohne Umsatzzwang!
Der Prozentgeber in über 1300 Shops!

kuk.bz/cr3



Karte: [OpenStreetMap](http://OpenStreetMap.org) www.openstreetmap.org

1. Artemis Friseur · Fühlingerstr. 6
2. Backhaus Liberra · Zossener Str. 47
3. Cantina Orange · Mittenwalder Str. 13
4. Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
5. Die Wolllust · Mittenwalder Str. 47
6. Malasree · Friedrichstr. 237
7. Too Dark · Fühlingerstr. 20a
8. Backbord · Gneisenaust. 80
9. Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenaust. 36
10. Ristorante Pizzeria Yasmin · Wilhelmstr. 15
11. Großer Ufing · Zossener Str. 33
12. Bürgerbüro Linke · Mehringplatz 7
13. Friseur Albrecht / Jolie · Zossener Str. 19
14. Schröttl's Inn · Blücherstr. 9
15. El Fredo · Friedrichstr. 14
16. Henkelstüben · Blücherstr. 19
17. K-Salon · Bergmannstr. 54
18. Café Logo · Blücherstr. 61
19. Vorkschlösschen · Vorkstr. 15
20. PercussionArtCenter · Schwibbusser 16
21. Aadana · Bergmannstr. 27
22. Bunter Südsterm · Friesenstr. 21
23. Silence Massagen · Gneisenaust. 81
24. Docura · Zossener Str. 20
25. In la Munde · Friesenstr. 10
26. Fundgrube · Wilhelmstr. 21-24
27. Molinari & KÖ · Riemannstr. 13
28. Elektroschach · Dudenstr. 28
29. Galander · Großbeerenstr. 54
30. Büchertisch · Mehringdamm 51
31. Café Sorotti-Höfe · Mehringdamm 57
32. Flachbau · Neuenburger Straße
33. Peccato Di Vino · Bergmannstr. 59
34. The RAT PACK Lounge · Vorkstr. 15
35. Orangerie · Reichenberger Str. 129
36. Susi Weau · Hornstr. 2
37. Bilderrahmen · Diefenbachstr. 12
38. Destille · Mehringdamm 67
39. Dodo · Großbeerenstr. 32
40. Es brennt – Kerzen · Hageberger Str. 53
41. Marinique · Monumentenstr. 29
42. Kollo · Chamißsopplatz 4
43. Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
44. RA Niggemann · Friesenstr. 1
45. Hammett · Friesenstr. 27
46. Brezibar Oren Dror · Friesenstr. 2
47. Hair Affair · Friesenstr. 8
48. Heidelberger Krug · Arndstr. 15
49. Märkischer Sportclub e.V. · Gelbelstr.
50. Bahhaus Billard · Bergmannstr. 102
51. Stadt Alliance · Bernburger Str. 35
52. Belle Matkane · Mehringplatz 13
53. Just Juggling · Zossener Str. 24
54. English Theatre / Theater Tikwa · Fidlich 40
55. Mohr · Moritzplatz
56. Fitnesscenter · Am Tempelhofer Berg 6
57. Kunstgriff · Riemannstr. 10
58. OfStoff · Grimmstr. 20
59. Café Nova · Urbanstr. 30
60. taktlos · Urbanstr. 21
61. Kissinski · Gneisenaust. 61
62. Hotel Johann · Johannierstr. 8
63. Stadtmission · Johannierstr. 2
64. Anno 64 · Gneisenaust. 64
65. Lelaland · Gneisenaust. 52a
66. Tierärzte Urbanhären · Baerwaldstr. 69
67. Bäckerei A. & O. Uhal · Mehningplatz 14
68. taktlos 2 · Gneisenaust. 46/47
69. Phateria · Grimmstr. 27
70. Buchhandlung Moritzplatz · Pinzenstr. 85
71. Masion Blanche · Kriest. 15
72. Pflegewohnhelm · Stalischerstr. 20
73. Tee & Schokolade · Dresdener Str. 14
74. Berliner Mieterverein · Hasenheide 63
75. Pelloni · Martinekehalle
76. Zum goldenen Handwerk · Obertrautstr. 36
77. Café Atemconsult · Bergmannstr. 52
78. KOMBI Ansatz · Glogauer Str. 2
79. Bistrot Nr. 21 · Stresemannstr. 21
80. Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50
81. Jade Vital · Graefestr. 74
82. Movimento · Kottbuser Damm 22
83. Brauhaus Südsterm · Hasenheide 69
84. Bertt · Kottbuser Damm 79
85. Sputnik · Hasenheide 54
86. Kadó Lakritzladen · Graefestr. 20
87. Eva Blume · Graefestr. 16
88. Mika · Graefestr. 11
89. Archiv der Jugendkulturen · Fidlichstr. 3
90. Bier-Kombinat · Mantelaufr. 53
91. Tabea Tagespflege · Böckstr. 22/23
92. Schlawinchen · Schönleinstr. 34
93. Fair Exchange · Diefenbachstr. 58
94. Projex · Friedrichstr. 14
95. Bethesda · Diefenbachstr. 40
96. Bruegge · Kottbuser Str. 13
97. Agatha · Jahnstr. 15
98. Restaurant Split · Blücherplatz 2
99. Bearhoun Curry · Bergmannstr. 88
100. Paasburg's WeinAusleiendenschaft · Fidlich 3
101. Ra Udo Grünheit · Hasenheide 12
102. Cambio Car-Sharing · Hageberger Str. 7
103. Cambio Car-Sharing · Hageberger Str. 7
104. Cambio Car-Sharing · Böckstr. 35
105. Cambio Car-Sharing · Martinekeplatz 9